

Für eilige Leser

* Der Führer und Reichskanzler hat dem Heinrich Matthies auf Fellworm aus Anlaß der Vollendung seines 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

* Auf der diesjährigen Dritten Reichstagung der Nordischen Gesellschaft, die vom 19. bis 21. Juni in Lübeck stattfindet, wird Reichsminister Dr. Frick gemeinsam mit Reichsleiter Alfred Rosenberger bei der großen nordischen Kundgebung am 21. Juni sprechen.

* Die im äußersten Nordosten der Bayerischen Ostmark gelegene Grenzburg Hohenberg an der Eger wurde am Sonntag nach dreimonatigem Ausbau als Schulungsstätte des NS-LB und gleichzeitig als erstes Schullandheim des Gaues Bayerische Ostmark feierlich eingeweiht.

* Der Schweizer Bundesrat hat sich bereit erklärt, die Verhandlungen mit Deutschland über die Regelung des Zahlungsverkehrs wieder aufzunehmen.

* Wie im vorigen Jahre, so hat die österreichische Generaldirektion für öffentliche Sicherheit auch jetzt wieder verfügt, daß die besonders in den Alpenländern durchgeführten Sonnenwendfeiern nur von der Vaterländischen Front veranstaltet werden dürfen.

* In Rom beginnen am Dienstag Besprechungen der deutsch-italienischen Regierungsausschüsse über laufende Fragen des Waren- und Zahlungsverkehrs.

* Das amerikanische Marineamt erteilte drei Flugzeugwerten Bauaufträge für insgesamt 191 Bombenflugzeuge. Die Gesamtbaukosten betragen etwa fünf Millionen Dollar.

* Der 12. Juni, der als erster Jahrestag des Chaco-Friedens von der paraguayischen Regierung zum Feiertag erklärt worden war, wurde in ganz Paraguay festlich begangen. In den Kirchen fanden Dantgottesdienste statt.

* In Spanisch-Guinea sind Unruhen ausgebrochen, die die spanische Regierung veranlaßt haben, einen Kreuzer dorthin zu senden. Es verlautet, daß aufrührerische Elemente in Guinea die Absetzung des spanischen Generalgouverneurs verlangen haben.

SA. Luge, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, Reichspresseschef SS-Gruppenführer Dr. Dietrich, der kommandierende General des X. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, der kommandierende Admiral der Marineflottilie der Nordsee, Vizeadmiral Schulze, der Chef des Bildungswezens der Marine, Vizeadmiral Saalwächter, der Chef des allgemeinen Marineamts Berlin, Vizeadmiral Vaitian, der Chef des Konstruktionsamtes Berlin, Ministerialdirektor Schulz, SA-Obergruppenführer von Jagow, Berlin, und weitere führende Männer der drei Wehrmachtsteile sowie der Partei und des Staates in Groß-Hamburg eingefunden.

Badbord- und Steuerbordseits des Neubaus haben Ehrenabteilungen der Kriegsmarine, des Heeres, der Luftwaffe und aller nationalsozialistischen Formationen Aufstellung genommen, an deren Reihen sich die Werkcharen der Werft und Abordnungen der Arbeiterschaft von Blohm und Voß anschließen. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister

Rudolf Heß

nimmt das Wort zur Laudation: „Dieses Schiff soll den Namen des Dichters und Kämpfers der Front der deutschen Revolution „Horst Wessel“ tragen — so wie sein Schwesterschiff den Namen des Dichters und Kämpfers der Front des Krieges zur See „Gorch Fock“ trägt. Die beiden Segelschulschiffe unserer Kriegsmarine tragen damit Namen von Kämpfern und Dichtern der gleichen Idee. Die Idee heißt „Deutschland“! Das Deutschland, das Millionen im Kampf für Deutschland im großen Kriege erschauten; das Deutschland, das ihnen als Deutschland der Zukunft vor dem geistigen Auge stand; das Deutschland, geboren aus dem Erleben gemeinsamen Ringens, gemeinsamen Leidens, gemeinsamen Sterbens der deutschen Menschen; das Deutschland, für das es lohnte, das Leben zu lassen. Ihre Hoffnung war, daß aus der Hingabe des Einzelnen erste ein Leben der deutschen Gemeinschaft, würdig ihres Opfers.“

Ihr Glaube war ein Deutschland, getragen vom Geiste der Front, war ein nationalsozialistisches Deutschland, ohne daß sie das Wort „Nationalsozialismus“ kannten. Die Idee dieses Deutschland trugen die Frontkämpfer mit sich in die Heimat. Die Idee dieses Deutschland erhob der Frontkämpfer Adolf Hitler zur Idee der Heimat — zur Idee des deutschen Volkes — in Erfüllung des Vermächtnisses der Front. Aus der Idee dieses Deutschland gestaltete Adolf Hitler die stolze Wirklichkeit des Dritten Reiches.“

Im Ringen Adolf Hitlers um die Erhebung dieser Idee Deutschlands, im Ringen um das Werden des Dritten Reiches, ließ Horst Wessel sein Leben aufgehen im Dienste am Führer und an seiner Idee. Horst Wessel lebte den Nationalsozialismus vor. Auf daß er den Glauben an den Nationalsozialismus unter den Arbeitern der Front verbreiten konnte, wurde der Student Horst Wessel zum Handwerker Horst Wessel — vereinte er in sich den Arbeiter des Geistes mit dem Arbeiter der Faust, vereinte er in sich den Nationalisten der Idee mit dem Sozialisten der Tat.

Weil Horst Wessel einer der erfolgreichsten Kämpfer des Nationalsozialismus war, sollte er sterben. Der tote Horst Wessel aber vervielfachte seine Kräfte. Indem Träger der marxistischen Revolution Horst Wessel erschossen, wurde Horst Wessel zur symbolischen Gestalt der deutschen Revolution — wurde er zum unerbittlichen Mahner für die deutschen Revolutionäre. Indem Horst Wessels Lippen verstummten, wurde sein Lied zum Lied der deutschen Revolution — wurde zum Liede des Deutschlands, das diese Revolution gebär.

Indem Horst Wessel starb, wurde „Horst Wessel“ uns unsterblich. Schiff, trage den unsterblichen Namen hinaus über die Meere — trage ihn unter der Flagge, unter der Horst Wessel kämpfte und fiel. Trage stets mit dir den Geist Horst Wessels! Übertrage den Geist Horst Wessels den Jungen, die auf dir zu Männern erzogen werden. Übertrage ihnen den Geist der Front! Übertrage ihnen den Geist der Kameradschaft, frei von allem Klassen- und Standesbegriff, den Geist des Zusammenstehens, des Einsatzes des einen für den anderen, den Geist der Pflichterfüllung über den Befehl hinaus, den Geist, der Entbehrungen auf sich nimmt um einer Idee willen, den Geist der persönlichen Schlichtheit und Einfachheit, den Geist, der das Sein über den Schein stellt, den Geist des Dienens am Ganzen, den Geist der Hingabe des Lebens für Deutschland! Übertrage ihnen den Geist, der die Fahne hoch hält bis zum letzten Atemzug, ob auch das Schiff versinkt. Übertrage ihnen die Liebe, übertrage ihnen die Treue zum Führer! Wir grüßen den Führer, der das neue Deutschland schuf, dem wir es danken, daß deutsche Schiffe wieder ihre

Schwenkung Englands

Vor der Aufhebung der Sanktionen?

Die englische Öffentlichkeit beschäftigt sich in immer stärkerem Maße mit der Wahrscheinlichkeit, daß die britische Regierung in Genf die Aufhebung der Sanktionen gegen Italien befürworten wird. Aus halbamtlichen Verlautbarungen geht hervor, daß die kürzliche Rede Chamberlains, der eine Fortsetzung der Sanktionen als „Mittsommer-Narrheit“ bezeichnet hat, tatsächlich als Auftakt für eine Schwächung der englischen Politik gelten kann.

Wie jetzt auch bekannt wird, sprachen der Londoner französische Votschafter Corbin und der belgische Votschafter Baron Chartier im Foreign Office vor, um sich mit Sir Robert Vansittart über die veränderte Lage zu unterhalten, die durch die Rede Chamberlains entstanden ist. Man glaubt jetzt, daß es nicht der Würde und der Verantwortung Englands entsprechen würde, sich hinter dem Rücken der südamerikanischen Staaten zu verstecken, wenn es zur Aufhebung der Sanktionen kommen soll. Es sei jetzt wahrscheinlich, daß England in dieser Hinsicht führend in Genf vorgehen werde. Andererseits wäre es verfrüht, aus der voraussetzlichen Aufhebung der Sanktionen auf die Gewährung britischer Kredite oder einer britischen Anleihe an Italien zu schließen. Zwar könnten die finanziellen Sanktionen dem Namen nach aufgegeben werden, aber der Londoner Geldmarkt könne nach wie vor den Italienern verschlossen bleiben, zum mindesten, bis eine größere und umfassendere Mittelmeerregelung getroffen sei.

Eine Sache sei sicher, nämlich daß weder England noch der Völkerbund die Eroberung Abessinien durch Italien anerkennen würde.

Die halbamtliche Agentur Press Association schreibt, es werde nunmehr allgemein angenommen, daß die Sanktionen aufgehoben werden. In vielen Kreisen glaube man auch jetzt noch, daß die Rede Chamberlains wahrscheinlich die Ansicht der Kabinettsmehrheit ausgedrückt habe. Ueber die Frage, auf welche Weise die Sanktionen zu beenden seien, bestehe noch keine Klarheit.

In einigen Kreisen erwarte man, daß England und Frankreich gemeinsam die Einsetzung eines Unterausschusses empfehlen würden, der die Frage zu prüfen haben würde, ob die Sanktionen aufrecht erhalten werden sollen oder nicht. Die baldige Folge dieses Verfahrens würde eine schrittweise Aufhebung der Sanktionen sein. Eine Regierungserklärung über die Sanktionspolitik werde voraussichtlich in Wäde und zwar entweder in London oder in Genf abgegeben werden.

Gleichzeitig mit der Sanktionspolitik werde auch die Frage der Völkerbundreform in Genf zur Sprache kommen, die voraussichtlich von einem anderen Unterausschuss behandelt werde. Das Ergebnis seiner Beratungen werde vielleicht dahin gehen, daß für politische Zwecke eine festländische Gruppierung der Nationen, etwa nach den Richtlinien des Briand'schen Planes zustande kommen werde. Der „Star“ schreibt, daß „die jungen Leute des Mr. Eden“ im Foreign Office, die immer noch einen gewissen Idealismus hätten, über den „Betrug“ des englischen Kabinetts gebrochenen Herzens seien. Die älteren Mitglieder des Außenministeriums seien dagegen entzückt. Der diplomatische Mitarbeiter des „Evening Standard“ will von scharfen Meinungsverschiedenheiten im englischen Kabinet wissen. Eine Minderheit von Ministern, zu denen auch Eden gehöre, sei immer noch für die Fortsetzung der Sanktionen.

Es wird weiter gelogen

Eine neue Frage an den „Daily Telegraph“.

Berlin, 15. Juni.

Der Flottenkorrespondent der englischen Zeitung „Daily Telegraph“ bringt eine Meldung, in der behauptet wird, Deutschland überlege es sich, ob es, wenn es eine Kolonialmacht werde, eine größere Flotte im Verhältnis zur britischen Stärke verlangen könne, als im deutsch-englischen Flottenabkommen vorgesehen ist.

Es handelt sich hierbei offenbar um eine jener Lügenmeldungen, die immer wieder zum Zwecke internationaler Brunnenvergiftung in die Welt gesetzt werden. Das deutsche Nachrichtenbüro stellt fest, daß in dieser Meldung nicht ein wahres Wort ist.

Bereits am 12. Mai hat es den „Daily Telegraph“ wegen einer anderen läugerischen Behauptung öffentlich zur Rede gestellt, ohne jedoch eine Antwort zu erhalten. Jetzt richtet es an den „Daily Telegraph“ auch in dieser Angelegenheit die offene Frage, woher seine Kenntnis über derartige Absichten Deutschlands stammt.

Fahne in Ehren zeigen können, die stolze Fahne eines freien Volkes!“

Der Stapellauf

Das Sieg-Heil auf den Führer hallt von den hohen Schiffswänden und den Mauern der Werftanlagen wider, das Deutschlandlied klingt auf.

Dann vollzieht die Mutter des toten Helden, Frau Margarete Wessel, die feierliche Namensgebung mit den Worten: „Ich taufe dich „Horst Wessel“! Der Startschuß ertönt, und unter den Sieg-Heil-Rufen der Tausende und den Klängen des Liedes des Dichters der deutschen Revolution, das zum Bekenntnis einer ganzen Nation geworden ist, gleitet das stolze Schiff glücklich in sein Element.“

Bald schwimmt der neueste Bau der deutschen Kriegsmarine ruhig neben seiner kleineren Schwester, der „Gorch Fock“, in der Elbe; sieghaft leuchten von seinen hohen Masten die Banner der jungen Kriegsmarine des Dritten Reiches. Noch einmal grüßt der Führer das neue Schulschiff, und alle Arme reden sich zum Gedenken und Gelöbniß für den toten Vorkämpfer des neuen Deutschlands.

Dann verläßt der Führer mit seiner Begleitung das Werftgelände und bald darauf die Hansestadt.

Kranzniederlegung am Grabe des Helden

Im Auftrage des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine legte der Chef des Marinekommandos beim Oberkommando der Kriegsmarine, Konteradmiral Guse, am Grabe Horst Wessels einen Kranz nieder, zur gleichen Stunde, in der das zweite Segelschulschiff der Kriegsmarine, das den Namen des deutschen Freiheitkämpfers in Zukunft zu tragen berufen ist, in Hamburg vom Stapel lief.

„Deutscher Wiederaufstieg“

„Popolo d'Italia“ läßt Tatsachen sprechen

Mailand. Der Mailänder „Popolo d'Italia“ bringt an besonderer Stelle und durch Fettdruck hervorgehoben einen Artikel über den „Deutschen Wiederaufstieg“. Die Auswirkungen, so heißt es darin, welche die Bevölkerungspolitik der deutschen Regierung auf den natürlichen Zuwachs der Bevölkerung des Reiches gehabt habe, würden schlaglichtartig beleuchtet durch die Zahlen, welche den Wachsen der Taten bilden. 1935 war die Zahl der Lebend-Geburten in Deutschland gegenüber dem Vorjahr um 64.533 auf 1.261.273 angekliegen. Der Wiederaufstieg sei klar und bemerkenswert. Das deutsche Volk sei von einem wahrhaften Willen zur Macht besetzt.

Nach der großen moralischen Störung der Nachkriegszeit, die für das deutsche Volk weit mehr eine schleichende Gefahr darstellte als irgendeine unmittelbare falsche Ideolehre, sei dieser großangelegte Wiederaufstieg der natürlichen Kräfte des deutschen Volkes schön, bedeutungsvoll und mahnend. Dies bilde nicht nur einen Grund zur Anerkennung für das Regime, welches jene Kräfte in den geraden, gegenwärtigen Strom eingepaßt habe. Es zeige auch, daß das Menschenmaterial, das das Deutschland von heute zur Verfügung habe, vollkommener, stärker und geschlossener sei als das von gestern, und daß es sich darauf vorbereite, sein Gewicht noch stärker in die Bilanz der Geschichte von morgen einzusetzen.

Ausländische Anerkennung

Teilnehmer des Internationalen Gemeindefongresses über das neue Deutschland.

Bei einer Pressebesprechung anläßlich des Internationalen Gemeindefongresses sprach der Geschäftsführende Vizepräsident des Deutschen Gemeindetages, Dr. Zeitler, über den Eindruck, den der Kongress über das neue Deutschland überhaupt auf die rund 500 ausländischen Kongreßteilnehmer gemacht habe. Der Eindruck ist außerordentlich günstig. Gelobt wird vor allem die große Ausstellung „Das deutsche Gemeindef“. Präsident Harris rechnete Deutschland zu den Ländern, die den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit durch praktische Maßnahmen am stärksten vorgetrieben haben und bei der Lösung dieses Problems steht er den Auf der deutschen Gründlichkeit aufs neue bestätigt. Großen Eindruck hat auf ihn vor allem der Empfang beim Führer und Reichskanzler gemacht. Er bewundert die Einfachheit und Schlichtheit Adolf Hitlers und erklärte, daß auf ihn als Engländer diese Art des Führers in ganz besonderem Maße gewirkt habe.

Dr. Zeitler wies dann auch auf die große Bedeutung hin, die dem Kongress über das Sachliche hinaus in außenpolitischer Hinsicht zukommt. Es sind sehr viele Persönlichkeiten beim Kongress erschienen, die in ihrem Lande eine hervorragende Stellung einnehmen und deren Urteil über Deutschland von ganz besonderer Bedeutung sein wird. Der Deutsche Gemeindefongress, dem die Durchführung des Kongresses oblag, hat im Zusammenwirken mit der Reichsregierung und den Länderregierungen alles getan, um den ausländischen Kongreßteilnehmern möglichst viel zu zeigen.

Auch von dem, was sie von der Kulturhöhe Deutschlands gesehen haben, sind die Gäste sehr beeindruckt.

Gegenläge in der Kleinen Entente

Uneinigkeit in der Frage des militärischen Oberkommandos.

Budapest, 14. Juni.

Zu der Bukarester Zusammenkunft der Generalkommandos der Kleinen Entente berichtet der ungarische Generalkommandoschef Njiry im katholischen „Ny Regedel“, dem die Verantwortung dafür überlassen werden muß, daß bereits in den vertraulich geführten Vorbesprechungen gewaltige Gegenläge zutage getreten seien.

Die erste Schwierigkeit sei bei der Behandlung der Frage des einheitlichen Oberkommandos der drei Armeen im Kriegsfall entstanden.

Das Oberkommando werde von der Prager Regierung mit der Begründung in Anspruch genommen, daß die Tschechoslowakei im Kriegsfall dem stärksten Druck ausgesetzt sein würde, während die Bukarester Regierung das Oberkommando mit dem Hinweis auf den Durchmarsch sowjetrussischer Truppen ins Donantal für sich fordere. Die Belgrader Regierung verlange zwar nicht das Oberkommando, lehne aber ein tschechisches Oberkommando mit dem Hinweis auf den Einfluß Sowjetrußlands in der Tschechoslowakei ab.

Jugoslawien weigere sich, den rumänisch-tschechisch-sowjetrussischen militärischen Vereinbarungen beizutreten.

Aus der Haltung, die die Vertreter der Belgrader Regierung in den Vorbesprechungen eingenommen hätten, gehe deutlich hervor, daß in Belgrad lebhaftest die Mißbilligung über die militärischen Vereinbarungen der Prager und Bukarester Regierung mit Sowjetrußland herrsche. Einen Hauptpunkt der Verhandlungen der Generalkommandos werde die Einbeziehung Jugoslawiens in die tschechisch-rumänisch-russische Militärvereinbarung bilden. Es habe sich aber bereits deutlich gezeigt, daß die militärische Einheit der Kleinen Entente im Zerfall begriffen sei.

Britische Notmaßnahmen

Scharfe Strafen für die ausländischen Arbeiter.

London, 15. Juni.

Der britische Oberkommissar und Oberbefehlshaber in Palästina erließ außerordentlich scharfe Maßnahmen zur Bekämpfung der ausländischen in Palästina. Das Schießen auf britische Streitkräfte und das Werfen von Bomben wird in Zukunft mit dem Tode oder mit lebenslänglicher Einkerkerung bestraft werden. Derselben Strafen können für die Störung von Eisenbahnlinien, Straßen und Telefonverbindungen verhängt werden.

Trotzdem dauern die Überfälle an. Auf das Zollamt und die Regierungsdruckerei in Jerusalem wurden zahlreiche Schiffe abgegeben. In Beithlehem überfiel eine Menschenmenge drei Polizisten, die von der Schutztruppe Gebrauch machten. Hierbei wurde eine Person verletzt. Die Angriffe auf die Judenbesiedlungen in der Ebene Esdraon werden fortgesetzt. Ebenso werden weiterhin Brandstiftungen und Anschläge aller Art, besonders auf Eisenbahnanlagen, gemeldet.